

## Pressegespräch

### ***Wir sind Kirche, Aktion Maria 2.0, Eckiger Tisch und Homosexuelle und Kirche***

Anlässlich der in Frankfurt stattfindenden ersten Vollversammlung des Synodalen Weges der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken laden wir ein zum

**Donnerstag, 30. Januar 2020, 14 Uhr**

**Ort: EVA Evangelisches Frauenbegegnungszentrum**

**Saalgasse 15, 60311 Frankfurt am Main** > [Google-Map](#)

*Das Pressegespräch ist etwa 100 Meter entfernt vom Haus am Dom, in dem Kardinal Marx und Prof. Sternberg um 15:30 Uhr ihre Statements abgeben.*

#### **Themen des Pressegesprächs:**

- Der lange Weg zum „Synodalen Weg“
- Erwartungen an den „verbindlichen Synodalen Weg“ von DBK und ZdK
- Begleitaktionen in Frankfurt
- weitere aktuelle Themen

#### **Teilnehmende:**

- **Christian Weisner**, *Wir sind Kirche* Bundesteam
- **Magnus Lux**, *Wir sind Kirche* Bundesteam
- **Matthias Katsch**, Sprecher der Betroffenenorganisation „Eckiger Tisch e.V.“
- **Monika Humpert**, Aktion „Maria 2.0“
- **Thomas Pöschl**, Homosexuelle und Kirche (HuK)

#### **Pressekontakte:**

Vertreter\*innen der beteiligten Organisationen stehen Ihnen während der ganzen Synodalen Versammlung für Statements vor Ort in Frankfurt zur Verfügung.

**KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*** [www.wir-sind-kirche.de/synodalerweg](http://www.wir-sind-kirche.de/synodalerweg):

Christian Weisner, Tel. 0172-5 18 40 82, E-Mail: [presse@wir-sind-kirche.de](mailto:presse@wir-sind-kirche.de)

**Betroffenenorganisation „Eckiger Tisch e.V.“** [www.eckiger-tisch.de](http://www.eckiger-tisch.de)

Matthias Katsch, Tel. 0178-167 48 38, E-Mail: [presse@eckiger-tisch.de](mailto:presse@eckiger-tisch.de)

**Aktion „Maria 2.0“** [www.mariazweipunktnull.de](http://www.mariazweipunktnull.de)

Monika Humpert, Tel. 0157-36 59 30 17, E-Mail: [moxmail@gmx.de](mailto:moxmail@gmx.de)

**Homosexuelle und Kirche e.V. (HuK)** [www.huk.org](http://www.huk.org)

Thomas Pöschl, Tel. 0163-77 53 581, E-Mail: [thomas.poeschl@huk.org](mailto:thomas.poeschl@huk.org)

## **Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam**

**Pressegespräch zur 1. Synodalversammlung 30. 1. 2020 in Frankfurt**

### **Forum Macht: „Bringt Frucht, die Euer Umdenken zeigt!“ (nach Matthäus 3, 8)**

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* sieht die heute in Frankfurt beginnende erste Synodalversammlung als **große Bewährungsprobe für die Dialogfähigkeit und Reformwilligkeit der deutschen Bischöfe**. Wenn diese bereit sind, untereinander sowie mit den Vertreter\*innen der theologischen Wissenschaften wie auch des Kirchenvolkes sich einmütig auf Augenhöhe auf einen gemeinsamen Weg zu machen, kann der Synodale Weg zur einer Weiterentwicklung der Kirche führen. Dazu braucht es eine offene, vorurteilsfreie und theologisch auf der Höhe der Zeit geführte Debatte, eine christliche Streitkultur, in der das Argument und nicht der Stand oder die Person zählt.

**Der Synodale Weg ist kein deutscher Sonderweg**, denn geistliche und sexualisierte Gewalt, die Missachtung der Frauen, der Priestermangel und die Probleme des Zölibat sowie eine fast nur auf die Sexualität fixierte unzeitgemäße Moral – dies alles sind keine nur deutschen Probleme, sondern Probleme in der weltweiten Kirche. **Die Chancen des Synodalen Weges liegen darin, dass mit Hilfe der international anerkannten wissenschaftlichen Theologie in Deutschland tragfähige Lösungen zusammengetragen und formuliert werden können**. Diese wird der Vatikan nicht einfach ignorieren können, wie er es bei der Würzburger Synode (1971-75) getan hat. Die hier theologisch solide erarbeiteten Lösungen können auch Wege für die Weltkirche aufzeigen.

Dass die deutschen Bischöfe in gleichberechtigter Weise mit den „Laien“ über die heißen Eisen der vier Foren und gerade auch über die Machtfrage beraten, mag aus herkömmlicher römischer Sicht unerhört sein. Doch genau dies sind die Themen, die die im September 2018 veröffentlichte schockierende MHG-Studie als Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt und deren Vertuschung analysiert hat. **Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit befindet sich die römisch-katholische Kirche in einer existenziellen Krise**. Diese mag vom Missbrauchsskandal nicht ausgelöst sein, findet hierin aber einen Brennpunkt. Diese Zusammenhänge können nicht mehr geleugnet werden.

**Alle Verantwortlichen im Vatikan wie im deutschen Episkopat**, die immer noch meinen, mit formalen Verweisen auf das Kirchenrecht oder vatikanische Weisungsbefugnisse sich jeder Weiterentwicklung der kirchlichen Lehre verweigern zu können, müssen sich fragen lassen, wie sie dies angesichts des verheerenden Glaubwürdigkeitsverlustes der Kirche rechtfertigen können. Die Foren des Synodalen Weges entsprechen übrigens genau den Punkten des 1995 in Österreich entstandenen KirchenVolksBegehrens (Macht, Pflichtzölibat, Sexuallehre und Frauenämter), das nach dem Missbrauch des damaligen Wiener Kardinals Hans Hermann Groër formuliert wurde.

***Wir sind Kirche* warnt aber auch davor, zu viel Hoffnung auf den Synodalen Weg zu setzen**, solange nicht auch die Machtfragen offen angegangen werden und eine Art Charta für die Grundrechte entwickelt wird. Der Synodale Weg wird ein steiniger Weg werden, ja sein müssen. Alte Rollenbilder, verkrustete Kirchengesetze, überholte Lehrsätze, falsche Schuldzuweisungen und innere Ängste müssen aus dem Weg geräumt werden. Erst wenn im Laufe dieses schmerzhaften Prozesses eine wirkliche Reue, Umkehr und Neuorientierung erkennbar wird und auch konkrete Veränderungen umgesetzt werden, verdient die verfasste Kirche es, dass die Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche ihr wieder Glaubwürdigkeit zuerkennen. Der Synodale Weg ist ein Wagnis für alle, aber es gibt keine Alternative. Wenn er gelingt, kann er Vorbild für die Weltkirche sein.

***Wir sind Kirche* begrüßt und unterstützt die verschiedenen Mahnaktionen, die in diesen Tagen in Frankfurt stattfinden**. Mit mehreren Appellen an die deutschen Bischöfe – auch gemeinsam mit anderen Reformgruppen und der Betroffenenorganisation „Eckiger Tisch e.V.“ – hat *Wir sind Kirche* wiederholt die große Mehrheit der Bischöfe unterstützt, die sich für eine Aufarbeitung der sexualisierten Gewalt in der Kirche und einen grundlegenden Erneuerungsprozess einsetzen.

**Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam**

**Tel. 0172-5 18 40 82**

**E-Mail: [presse@wir-sind-kirche.de](mailto:presse@wir-sind-kirche.de)**

**[wir-sind-kirche.de/synodalerweg](http://wir-sind-kirche.de/synodalerweg)**

## **Magnus Lux, Wir sind Kirche-Bundesteam**

### **Pressegespräch zur 1. Synodalversammlung 30. 1. 2020 in Frankfurt**

#### **Forum: Priesterliche Existenz heute**

Zuerst einmal ein erfreuliches Zeichen: alle, die Reformbefürworter wie die Bremser und sogar die Reformgegner sind sich einig: „**Wir müssen wieder näher zu Christus finden.**“ Damit ist aber die Gemeinsamkeit schon aufgebraucht.

Was heißt hier „Wir müssen näher zu Christus finden“, wenn im nächsten Atemzug nachgeschoben wird „und die Lehre und Tradition der Kirche wieder ins Bewusstsein bringen“? Die Diskrepanz zwischen der Botschaft von Jesus, dem Christus und der gängigen Lehre wird im Arbeitspapier „Priesterliche Existenz heute“ mehr als deutlich.

Da wird einerseits festgehalten, „dass vor den Einzelfragen etwaiger priesterlicher Lebensformen **ekkesiologische Grundsatzfragen** gestellt werden müssen“. Aber diese Fragen stellt das Papier nicht umfassend genug und gibt uns so einen Vorgeschmack davon, was wohl alles nicht gründlich genug diskutiert werden soll. Es wird von unserer „Sendung als **priesterliches Volk Gottes**“ gesprochen, jedoch von „Priesterlicher Lebensform“ und „Priesterlichem Dienst“. Das „**priesterliche Volk Gottes**“ wird kleingeschrieben, „Priesterlicher Dienst“ aber groß. Hier feiert das alte **Standesdenken** fröhliche Urständ, was ja, glaubt man den Reformgegnern, direkt auf Jesus Christus zurückgeführt werden kann.

**Jesus, der Mann aus Nazaret, hat sich freilich gegen die Vormachtstellung der Priester seiner Zeit gewandt.** Bei seinem Tod reißt der Vorhang des Tempels mitten entzwei, der Vorhang, der das Allerheiligste vor dem Zutritt der Glaubenden abschottete. **Nun haben alle einen direkten Draht zu Gott.** Und so werden im NT alle Getauften „Kleriker – von Gott Erwählte“ genannt. Die Kleriker aber haben im Laufe der Geschichte der Kirche diesen Ehrentitel sich selbst vorbehalten, den Titel „Laien – Mitglieder des Volkes Gottes“ aber der plebs, dem Pöbel überlassen.

**Warum ist eine klare Begrifflichkeit hier so wichtig?** Weil es für das Wort „Priester“ im NT zwei Begriffe gibt, im Text aber, wie üblich, von einem Begriff ausgegangen wird.

Im NT ist der einzige hieréus, der Vermittler zwischen Gott und den Menschen, Jesus, der Christus. Alle Glaubenden sind „hieráteuma – heiliges Volk Gottes“, der heute „Priester“ Genannte ist „presbýteros – Ältester, Gemeindeleiter“. Und so kann uns niemand mehr unterschwellig einimpfen, der Priester sei „heilig“ und eben doch etwas Besseres als die anderen Christ\*innen. Die Weihe stellt den Priester in einen besonderen Dienst für die Gemeinde, erhebt ihn nicht über sie.

Mit großer Selbstverständlichkeit wird vom „sensus ecclesiae“, dem „Sinn für die gesamte Kirche“ gesprochen. Was fehlt, ist der „**sensus fidei fidelium**“ – der „**Glaubenssinn der Glaubenden**“. Wenn nur die derzeitige Lehre wiederholt werden soll, der Glaube der Menschen aber nicht gefragt ist, dann verkommt der Synodale Weg zum Meinungsaustausch wie seinerzeit der Dialogprozess zum unverbindlichen Gesprächsprozess. **Diese letzte Chance darf aber nicht vertan werden.**

Kirche hat schon immer von Veränderung gelebt. Wer sie ablehnt, demütigt das Wirken der Heiligen Geistkraft. **Hören wir nicht auf die Unkenrufe der Reformunwilligen, die ihre Unfähigkeit zu Veränderungen als Festhalten am wahren Glauben ausgeben!**

**Magnus Lux, Wir sind Kirche-Bundesteam**

**Tel: 0176-41 70 77 25**

**E-Mail: lux@wir-sind-kirche.de**

**wir-sind-kirche.de/synodalerweg**

## **Monika Humpert für Maria 2.0**

**Pressegespräch zur 1. Synodalversammlung 30. 1. 2020 in Frankfurt**

### **Forum: Frauen in Diensten und Ämtern**

Das 2. Vatikanische Konzil hat ausdrücklich bestätigt, dass jede Form der Diskriminierung in den gesellschaftlichen und kulturellen Grundrechten einer Person, sei es wegen Geschlecht oder Rasse..., überwunden werden muss, da sie nicht dem Willen Gottes entspricht. Trotzdem hält die katholische Kirchenherrschaft an der Abwertung und Ausgrenzung von Frauen fest.

Die Kirchengeschichte ist leider auch eine Geschichte des Kampfes der Kleriker gegen Frauen. Frauenherabwürdigung ist in die kirchliche DNA mit Adam und Eva eingebrannt und gehört leider zur Identität des Klerus. Je mehr wir Frauen in der modernen Gesellschaft gleiche Rechte und gleiche Würde wie Männer erlangen konnten, desto mehr hat die katholische Kirche aufgerüstet gegen uns Frauen: Erst Anfang des 20. Jhds. parallel zur Einführung des Frauenwahlrechtes, wurde kirchenrechtlich der Ausschluss von Frauen zum Priesteramt kodifiziert (can. 1024).

Vor 26 Jahren hat Papst Johannes Paul II. sozusagen die Atombombe gegen Frauen gezündet und verfügt, dass der Zugang von Frauen zu Weiheämtern für immer und ewig ausgeschlossen sein soll. Wer wundert sich angesichts dieses Irrsinns, dass Menschen in Scharen aus dieser Kirche fliehen?

Wir Frauen haben uns bereits verändert: wir warten nicht auf Erlaubnis und Applaus. Es geht uns letztlich nicht darum, dass ein männerbündischer Klerus uns zustimmt, uns Recht gibt, sondern, dass wir es als unserer Würde gemäß ansehen, das zu tun, was Notwendig ist. **Wir lassen dieses seltsame katholische Gemisch aus Angst und Rechthaberei hinter uns.** Weil wir würdig sind, weil Gott uns würdig erschaffen hat. Wir Frauen, und mit uns auch viele Männer, sogar Priester, wissen, dass die Zeit drängt und wir halten eine jesuanische Nachfolge im Handeln für dringend und heilsam.

Die Frage nach der Ordination von Frauen kann unserer Meinung nach auch höchstens eine Zwischenlösung sein. Jesus hat uns nicht beauftragt, Priester\*innen zu weihen. Jesus selbst hat nie Priester in seiner Gefolgschaft verlangt und vom Darbringen von Opfern war nie die Rede gewesen. Über Priester steht nur Negatives im Neuen Testament. Ein Frauenpriestertum ist nicht unser Ziel. Vielmehr brauchen wir eine neue Art der Gemeindeleitung, eine Abschaffung der Zwei-Stände-Gesellschaft in der Kirche. Wir stehen für die Rückbesinnung auf das, was mit dem Christentum des Jesus von Nazareth ursprünglich gedacht war. Wir stehen für die Treue zum Ursprung.

**Monika Humpert für Maria 2.0**

**Tel. 0157-36 59 30 17**

**E-Mail: [moxmail@gmx.de](mailto:moxmail@gmx.de)**

**[www.mariazweipunktnull.de](http://www.mariazweipunktnull.de)**

## **Antonia Maria Papenfuhs**

### **Mir liegt die katholische Kirche am Herzen – ich frage mich jedoch, ob ich ihr am Herzen liege ?**

Mein Name ist Antonia Maria Papenfuhs, ich bin 19 Jahre alt und mache derzeit ein ‚Ministry Experience Scheme‘ in der Church of England. Schon lange bin ich auf der Suche nach einem Ort, wo ich aufblühen kann und meine Berufung ernst genommen wird.

Letztes Wochenende durfte ich in meiner derzeitigen Gemeinde, der Universitätskirche Great St Mary's in Cambridge, predigen, in einigen Tagen wird meine Kollegin dort ordiniert.

Es geht mir nahe, dass ich in der anglikanischen Kirche aktuell schon erleben darf, wofür ich meine Stimme in der katholischen Kirche einsetze. Daher ist meine Forderung, dass auch in der römisch-katholischen Kirche Frauen zu allen Ämtern zugelassen werden, ohne Wenn und Aber. Wir müssen eine glaubwürdige Kirche sein, die endlich ihre Türen öffnet für alle Menschen.

Die ‚Zeichen der Zeit‘ müssen endlich gehört werden, die Berufungen der Frauen dürfen nicht als ‚Einbildungen‘ heruntergespielt werden.

Natürlich muss jede Berufung geprüft werden und das ist von uns allen, egal welche Berufung wir verspüren, eine Lebensaufgabe!

Jesus selbst hat sich allen Menschen zugewendet. Anstatt Angst hat er Ihnen Liebe entgegengebracht und wir sollten seinem Beispiel folgen.

Ich sehe die gesamte Bewegung Maria 2.0 besonders als eine Bewegung des Dialogs.

Sie verbindet mich mit vielen verschiedenen Menschen, die aussprechen, was sie bewegt. Es macht mich traurig zu sehen, wie ältere Generationen schon seit Jahren für ihre Anliegen in der katholischen Kirche gekämpft haben und sie mittlerweile erschöpft sind. Ich habe noch genug Ausdauer um dort anzuknüpfen, wo sie bereits vorgearbeitet haben.

Und auf diesem Weg bin ich jederzeit bereit, mit jedem über meine Herzensangelegenheit zu sprechen, auch mit den ‚Gegnern‘. Obwohl ich lieber von Brüdern und Schwestern spreche, selbst, wenn sie eine andere Meinung vertreten.

Auf alle Fälle sollten wir aufhören zu schweigen, denn das hat noch nie geholfen!

Es ist der aufwendigere Weg, sich mit den Gegenstimmen und dem Vatikan, der katholischen Kirche als Institution und ihren Traditionen, auseinanderzusetzen, aber es ist notwendig.

Da mir die katholische Kirche am Herzen liegt, setze ich mich für sie ein.

Aus diesem Grund bin ich heute hier und werde auch in Zukunft nicht locker lassen.

Lasst uns gemeinsam mehr Mutausbrüche haben!‘

\* \* \*

Ich bin im Jahr 2000 geboren (in Frankfurt a.M.) und habe 2019 mein Abitur gemacht am Franziskaner Gymnasium Kreuzburg in Großkrotzenburg.

Mein Glaube hat schon immer eine Rolle in meinem Leben gespielt, besonders aber, da meine Mutter katholisch und mein Vater evangelisch ist.

Sehr bedeutsam wurde er aber besonders ab meiner Firmung. Ich bin in den Jahren daraufhin immer wieder nach Taizé gefahren, habe in Paray-le-Monial (Gemeinschaft Emmanuel) gearbeitet und hatte Kontakt zu verschiedenen Ordensgemeinschaften.

Mein Plan war eigentlich katholische Theologie nach meinem Abitur zu studieren, aber ich habe beschlossen zunächst in England Erfahrungen zu sammeln, da es mich ernüchtert, zu wissen, dass ich derzeit ‚nur‘ Gemeindereferentin oder ähnliches in der katholischen Kirche werden könnte...

# **Thomas Pöschl, Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.**

## **Pressegespräch zur 1. Synodalversammlung 30. 1. 2020 in Frankfurt**

### **Forum: Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft**

#### **Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\*- und Intersexuelle Menschen (LSBTI)**

leben überall, auch in katholischen Gemeinden und Gruppen. Aber viele fühlen sich durch die Kirche ausgegrenzt und diskriminiert. Gleichgeschlechtliche Liebe ist eine gleichwertige Variante zur heterosexuellen, die sexuelle Orientierung kann man sich nicht selbst auswählen, sie ist auch nicht änderbar (nicht „heilbar“). **Der Großteil der biblischen Exeget\_innen ist zu der Erkenntnis gelangt, dass man aus den biblischen Texten keine Ablehnung der Homosexualität, so wie sie heute gelebt wird, ableiten kann.**

#### **Verlautbarungen aus Rom**

sprachen und sprechen eine andere Sprache: Die spezifische Neigung sei zwar in sich nicht sündhaft, müsse jedoch als „objektiv ungeordnet“ angesehen werden (Ratzinger 1986). Im Katechismus heißt es, homosexuelle Handlungen seien in keinem Fall zu billigen. Andererseits sei homosexuellen Männern und Frauen „mit Achtung, Mitleid und Takt“ zu begegnen.

Papst Franziskus sagte zwar „Wenn eine homosexuelle Person guten Willen hat und Gott sucht – wer bin ich, sie zu verurteilen?“ (2013) und hat immer wieder LSBTI-Personen seelsorglich begleitet, aber konkrete Änderungen der Sexualmoral bleiben bislang aus.

#### **Zahlreiche Gemeinden und Verbände**

haben längst die Türen für Vielfalt geöffnet. Die Basis hat erkannt: Die Glaubwürdigkeit der Kirche zeigt sich im Umgang mit Minderheiten. Aber vieles läuft eher dezent und nur in der direkten Begegnung mit den LSBTI-Menschen: Oder kennen Sie eine Gemeinde, wo am Schriftenstand in der Kirche oder im Schaukasten LSBTI-Gläubige willkommen heißende Angebote finden? So „weit“ gehen nur sehr, sehr wenige!

#### **Was wir uns als Früchte des Synodalen Wegs wünschen:**

##### **Regenbogenpastoral**

Einige Bistümer haben eine Seelsorge für homosexuelle Männer und Frauen installiert, die auch als Ansprechpartner für deren Angehörige zur Verfügung steht. Solche Angebote sollen im Sinne einer „Regenbogenpastoral“ auf die ganze Vielfalt der LSBTI-Gläubigen und ihre Familien ausgeweitet und in allen Bistümern eingerichtet werden.

##### **Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Partnerschaften**

Viele gleichgeschlechtliche Paare gehen auf die Kirche zu und wünschen sich einen Segen für ihre Partnerschaft. Die Kirche darf diesen Segen nicht verweigern. Eine offiziell eingeführte gottesdienstliche und pastorale Begleitung von gleichgeschlechtlichen Paaren, die bewusst vor Gott und der Gemeinde „Ja“ zueinander sagen wollen, ist daher überfällig. Dies haben auch das ZdK und einzelne Bistümer gefordert. Fast alle evangelischen Landeskirchen und die Altkatholische Kirche haben die Segnung längst eingeführt. In der römisch-katholischen Kirche finden solche Feiern bislang höchstens im Verborgenen statt, weil den beteiligten Priestern oder anderen pastoralen Mitarbeiter\_innen sonst Sanktionen drohen.

##### **Katholische Kirche als Anwältin der Menschenrechte, auch für LSBTI**

In Ländern, in denen LSBTI-Menschen diskriminiert oder sogar kriminalisiert werden, ist die dortige römisch-katholische Kirche oft glühende Befürworterin und Unterstützerin dieser staatlich geförderten Menschenrechtsverletzungen. Unrühmliche Beispiele sind unser direkter Nachbar Polen und viele Länder in Afrika. Wir wünschen uns, dass unsere Bischöfe und die DBK sich hiergegen deutlich und nachhaltig zu Wort melden und katholische Hilfswerke entsprechende Antidiskriminierungs- bzw. Antikriminalisierungsprojekte unterstützen – so wie sie das bei den in Seenot geratenden Menschen erfreulicherweise ja auch tun.

## **Thomas Pöschl, Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.**

**Tel: 0163-7753581**

**E-Mail: [thomas.poeschl@huk.org](mailto:thomas.poeschl@huk.org)**

**[www.huk.org](http://www.huk.org)**



## Pressemitteilung

- Bischof Voderholzer soll sich konstruktiv am „Synodalen Weg“ beteiligen
- Keine weitere Isolierung der Diözese Regensburg
- Für 2019 etwa 10.000 Kircheng Austritte in der Diözese befürchtet

29.01.2020

Die Laienverantwortung Regensburg e.V. hat sich bei der Klausurtagung in Böbrach im Bayer. Wald mit dem morgen, Donnerstag, 30. Januar 2020, startenden „Synodalen Weg“ der katholischen Kirche Deutschlands befasst. Gemeinsam starten die deutschen Bischöfe und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken einen Prozess, der der Kirche den Weg in eine gute Zukunft aufzeigen und ebnen soll. Dazu ist eine konstruktive Mitarbeit aller Beteiligten unabdingbar.

Leider hat der Regensburger Bischof Dr. Voderholzer bereits öffentlich die Möglichkeit angedeutet, dass er - vorzeitig – aussteigen könnte. Er verbreitet eine Sorge um die „sakramentale Struktur der Kirche“, hinter der sich nichts anderes verbirgt, als dass für ihn nur die Kleriker in der Kirche etwas zu sagen haben, und er schon deshalb Vorbehalte dagegen hat, dass Laien im „Synodalen Prozess“ über die Zukunft der Kirche mitdenken und mitentscheiden. Doch genau dazu sind die Glieder der Kirche aufgrund ihrer Taufe und Firmung ausdrücklich berufen. Sie dürfen deshalb auch nicht als „Weltchristen“ abgetan werden, wie es Bischof Voderholzer permanent versucht. Der Regensburger Bischof ist damit augenscheinlich auf dem Weg, die Diözese Regensburg innerhalb der 27 Diözesen Deutschlands weiter zu isolieren, wie es bereits sein Vorgänger Gerhard-Ludwig Müller begonnen hat.

Bischof Voderholzer verschließt die Augen vor der katastrophalen Entwicklung, die bereits offenkundig ist und sich aufgrund der stark steigenden Kirchen-Austrittszahlen noch verschärfen wird. Es ist zu befürchten, dass die Diözese Regensburg im Jahr 2019 erstmals rund 10.000 Mitglieder durch einen Austritt verloren hat. Mit seiner Untätigkeit und seiner Ignoranz gegenüber dieser Entwicklung nimmt Bischof Voderholzer billigend in Kauf, dass sich immer noch mehr katholische Christen aus ihrer Kirche verabschieden.

Laienverantwortung Regensburg fordert die Regensburger Delegation auf, bei dem am Donnerstag in Frankfurt beginnenden Synodalen Weg konstruktiv mitzuarbeiten, der Realität in der Diözese Regensburg in die Augen zu sehen, und die besondere Sendung der Laien aus Taufe und Firmung heraus bewusst anzuerkennen.

### **Kontakt und Nachfragen:**

**Stellv. Vorsitzender** Fritz Wallner, Theresia-Gerhardinger-Str. 23, 84069 Schierling  
Tel. 0170-5217925, Fax: 09451/941394  
E-Mail: [fritz.wallner@laienverantwortung-regensburg.de](mailto:fritz.wallner@laienverantwortung-regensburg.de)

**Vorsitzender** Prof. Dr. Johannes Grabmeier, Köckstr. 1, 94469 Deggendorf,  
Tel. 0991-2979-584, 0151-681-70756, Fax: 032224-192688  
E-Mail: [johannes.grabmeier@laienverantwortung-regensburg.de](mailto:johannes.grabmeier@laienverantwortung-regensburg.de),

**Homepage:** [www.laienverantwortung-regensburg.de](http://www.laienverantwortung-regensburg.de)

**Finanzierung:** Die Arbeit der LVR e.V. wird ausschließlich über Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert und erfolgt ohne jede Unterstützung durch hauptamtliche Kräfte. Es handelt sich damit um einen klassischen ehrenamtlich-unentgeltlichen Dienst in und an der Kirche. Spenden sind möglich auf das Konto IBAN DE08 7436 9704 0000 5571 88 bei der Raiffeisenbank Mengkofen-Loiching eG, BIC GENODEF1MKO, und steuerbegünstigt gemäß Freistellungsbescheids des Finanzamts Deggendorf vom 05.09.2014. Spendenbescheinigungen werden ausgestellt - Bis 200 Euro genügt der Überweisungsbeleg.



# Wenn Sie sich engagieren möchten ...

**W**enn Sie den Synodalen Weg kritisch begleiten und sich grundsätzlich für Reformen in der katholischen Kirche einsetzen möchten, dann können Sie mit einer Reihe von Gruppen und Initiativen Kontakt aufnehmen. Dort finden Sie Gesprächspartnerinnen und -partner, mit denen Sie sich austauschen und gemeinsam Aktionen planen können. Diese Gruppen empfehlen auch Referentinnen und Referenten für Veranstaltungen in Ihrer Gemeinde. Wir stellen nachfolgend jene Gruppen vor, die in einer Erklärung gefordert haben, dass der Synodale Weg partizipativ, ergebnisoffen und transparent zu gestalten sei und zu konkreten und verbindlichen Beschlüssen führen müsse.

► Die **Kirchenvolksbewegung Wir sind Kirche** ist ein breit aufgestelltes Netzwerk regionaler Gruppen, das sich für eine umfassende Erneuerung der Kirche einsetzt: [www.wir-sind-kirche.de](http://www.wir-sind-kirche.de)

► In der **Aktion Maria 2.0** haben sich Frauen verschiedener Bistümer zusammengefunden, die die »Abschaffung männerbündischer Machtstrukturen« und den Zugang von Frauen zu allen kirchlichen Ämtern fordern: [www.mariazweipunktnull.de](http://www.mariazweipunktnull.de)

► Die **Aktionsgemeinschaft Rottenburg** ist ein Zusammenschluss von Pfarrern und Diakonen im Bistum Rottenburg-Stuttgart, die sich für eine Umsetzung der Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils einsetzen.

► Im **Freckenhorster Kreis** engagieren sich rund 300 Frauen und Männer des Bistums Münster für ein zeitgemäßes ökumenisches Christentum: [www.freckenhorster-kreis.de](http://www.freckenhorster-kreis.de)

► Die **Initiativgruppe vom Zölibat betroffener Frauen** streitet für die Abschaffung des Pflichtzölibats für Priester und wehrt sich

gegen die Diskriminierung von Priestern und ihren Frauen: [www.zoelibat-frauen.de](http://www.zoelibat-frauen.de)

► Die **Gemeindeinitiative.org** nennt sich »Treffpunkt für mündige und kritische Christen in der Erzdiözese München«: [www.gemeindeinitiative.org](http://www.gemeindeinitiative.org)



► Das unabhängige **Institut für Theologie und Politik** in Münster arbeitet auf der Basis der Befreiungstheologie für einen grundlegenden Wandel in Kirche und Gesellschaft: [www.itpol.de](http://www.itpol.de)

► In der Initiative **OrdensFrauen für MenschenWürde** streiten Ordensschwestern verschiedener Ordensgemeinschaften für die Gleichheit von Frauen und Männern in der Kirche und für die Solidarität mit geflüchteten Menschen: [www.frauenseelsorge-muenchen.de](http://www.frauenseelsorge-muenchen.de)

► Zum **Münchner Kreis** gehören Priester und Diakone des Erzbistums München-Freising, die dafür eintreten, dass Reform-

themen im Bistum auf der Tagesordnung bleiben: [www.initiative-muenchner-kreis.de](http://www.initiative-muenchner-kreis.de)

► Der Verein **Laienverantwortung Regensburg** will Rolle und Funktion der Laien im Bistum Regensburg stärken: [www.laienverantwortung-regensburg.de](http://www.laienverantwortung-regensburg.de)

► Der Verein **Leserinitiative Publik-Forum** setzt sich für freie Meinungsäußerung in der Kirche ein und führt bundesweit Lesertreffen zu aktuellen Themen durch: [www.publik-forum.de](http://www.publik-forum.de)

► Der **Münnerstädter Kreis** setzt sich für eine Demokratisierung der Kirche ein und unterstützt die Option für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung: [www.kirche-und-dialog.de](http://www.kirche-und-dialog.de)

► In der **Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK)** treffen sich christliche Lesben und Schwule, die in ihren Kirchen für eine Akzeptanz der Homosexualität eintreten: [www.huk.org](http://www.huk.org)

► Die **Pfarrer-Initiative Deutschland** versteht sich als Netzwerk reformorientierter Priester, Diakone und Institutionen: [www.pfarrer-initiative.de](http://www.pfarrer-initiative.de)

► Die Initiative **pro concilio** ist eine Reformgruppe im Bistum Rottenburg-Stuttgart, die sich für die Umsetzung der Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils einsetzt: [www.pro-concilio.de](http://www.pro-concilio.de)

► Die Redaktion der Zeitschrift **imprimatur** legt Missstände in der Kirche offen und setzt sich kritisch mit »naiven Theologien« auseinander: [www.imprimatur-trier.de](http://www.imprimatur-trier.de)

► Die **Vereinigung katholischer Priester und ihrer Frauen** fordert die Abschaffung des Zölibatsgesetzes und die Weiterbeschäftigung von Priestern, die geheiratet haben, im kirchlichen Dienst: [www.vkpf.de](http://www.vkpf.de)



# Begleitaktionen der Reformgruppen in Frankfurt

Stand: 24. Januar 2020

## Donnerstag, 30. Januar 2020

**16 Uhr Domplatz: Gebet und Lichterandacht** (Bundesverband der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland)

(mit dem kfd-Symbol „Purpurkreuz“ für die Forderung nach einer geschlechtergerechten Kirche)

**16 Uhr vor dem Dom links des Haupteingangs: Kundgebung** „Gleiche Rechte. Gleiche Würde“ (Maria 2.0)

(mit weißen Kleidern)

*ab 16:30 Uhr*

*Einzug der Mitglieder der Synodalversammlung vom Pfarrsaal der Dompfarrei in den Dom*

*17 Uhr*

*Gottesdienst und anschließende Eröffnungsveranstaltung im Dom*

## **Freitag, 31. Januar 2020**

**19 Uhr Gottesdienst zum Thema „Tröster-Geist, Lebenskraft und Gottes-Feuer“** (Dompfarrei St. Bartholomäus, Catholic Women's Council, Maria 2.0)

anschließendes Treffen der Reformgruppen im Pfarrsaal der Dompfarrei gegenüber dem Dom

**ab 21 Uhr „Komplett“ zum Beginn der Mahnwache auf dem Domplatz**, zu der auch alle Mitglieder der Synodalversammlung eingeladen wurden

**anschließend Frauenpower-Lichterrosenkranz und Nachtwache bis zum Morgen** (Pfarrsaal zum Aufwärmen geöffnet)

[www.facebook.com/events/1407144006121800/](http://www.facebook.com/events/1407144006121800/)

## **Samstag, 1. Februar 2020**

**6:15 Uhr „Laudes“ zum Abschluss der Mahnwache** (Dompfarrei St. Bartholomäus, Catholic Women's Council, Maria 2.0)

[www.facebook.com/events/1407144006121800/](http://www.facebook.com/events/1407144006121800/)